

Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für das Quartalsjahr 3 Mark.

Verlag: E. M. Schirmer, Düsseldorf, Konradstr. 7.
Druck und Versand: Joh. van Nieuwen, Esfeld, Luth. Kirchstr. Nr. 63-65.
Telefon: 4692.

Schreibleitung: Düsseldorf, Konradstr. Nr. 7. Telefon Nr. 4425.

Außerordentlicher deutscher (christlich-nationaler) Arbeiterkongress.

(Schluß.)

Zur Berichterstattung über den Stand der Lohn- und Gehaltsfragen im Kriege

sind bestellt: Verbandsvorsitzender Wieber-Duisburg und Verbandsvorsteher Bechly-Hamburg. Beide legen dem Kongress eine umfangreiche Entschliessung vor. Es werden darin die übertriebenen Auffassungen über hohe Löhne der Arbeiter zurückgewiesen und Einspruch erhoben gegen den Versuch, die staatliche Gewalt zur Niederhaltung der Arbeitslöhne in Bewegung zu setzen. Der Kongress gibt folgende Erklärung ab:

1. Die Löhne und Gehälter haben allgemein nicht die Höhe erreicht, wie in der Öffentlichkeit behauptet und von breiten Volksschichten angenommen wird. Für den größten Teil der Arbeiter und Angestellten müssen die Löhne und Gehälter der gegenwärtigen Teuerung gegenüber vielmehr als absolut unzureichend bezeichnet werden. In besonderem Maße leiden die Angestellten unter den Wirkungen unzulänglicher Gehälter; sie befinden sich infolgedessen in einer unerträglichen Notlage.

2. Weil die Arbeiter und Angestellten keinen unmittelbaren Einfluß auf die Preisgestaltung der Waren ausüben können, muß ihr Bestreben, durch Erhöhung der Löhne und Gehälter gegenüber der Teuerung einen Ausgleich zu schaffen, als berechtigt anerkannt und von der Regierung und den militärischen Kommandostellen erwartet werden, daß sie dieser Notlage volles Verständnis und Wohlwollen entgegenbringen.

3. An Regierung und gesetzgebende Körperschaften wird das Ersuchen gerichtet, Maßnahmen zu treffen, die der immer mehr zur Gefahr anwachsenden Preistreiberei und dem Wucher mit aller Macht Einhalt gebieten und sie zurückdrängen.

4. Die Arbeiter- und Angestelltenorganisationen müssen mehr als bisher über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse in der Öffentlichkeit aufklärend wirken und böswilligen Machenschaften entgegenreten. Die den Arbeitern und Angestellten freundlich gesinnte Presse wird ersucht, sie darin nachhaltig zu unterstützen.

Die Berichterstattung über die Erstellung von Kleinwohnungen nach dem Kriege

haben übernommen Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky und Schriftleiter Gasteiger-München. Sie beantragen folgende Erklärung:

„Für die im Deutschen Arbeiterkongress vereinigten Organisationen christlich-nationaler Arbeiter und Angestellten ist die Wohnungsfrage der Minderbemittelten nicht lediglich eine Frage um das Obdach, sondern ein wichtiges Problem der Aufrechterhaltung und Förderung eines gesunden Familienlebens. Der Stand des deutschen Wohnungsmarktes verlangt dringend, daß alle Kräfte und berufenen Faktoren gesetzgebender, verwaltungsrechtlicher und finanzieller Art in verständnisvoller Tätigkeit wirksam vereint werden, damit sich die bestehende Wohnungsnot zum Wohngeld und zum Wohnungselend ausweicht. In der Erstellung von Kleinwohnungen ist neben der Bodenfrage der Beschaffung des not-

wendigen Baugeldes die weitestgehende Aufmerksamkeit zu schenken. Daneben muß die Herstellung und Beschaffung der Baustoffe in ausreichender Menge und zu angemessenen Preisen Gegenstand ernstester Sorge sein.

Der Kongress richtet sowohl an Gesetzgebung von Reich und Bundesstaaten, wie an die beteiligten Geldinstitute das dringende Ersuchen, der Beleihung von Kleinwohnungsbauten das größte Augenmerk zu schenken. Eine Aenderung des Hypothekengesetzes in bezug auf die Höhe der Beleihung ist notwendig; ferner die gesetzliche Verpflichtung der Hypothekenanstalten, mindestens 10 Prozent der auszugehenden Pfandbriefe in Kleinwohnungsbau anzulegen. Dies dürfte im Zusammenhang mit einer erhöhten gesetzlich fixierten Leistung gemeindlicher und Bezirks-Sparkassen weiteren Preisen der privaten Bausucher wertvolle Dienste leisten. Der gemeinnützige Wohnungsbau muß auch fernerhin durch die Landesversicherungsanstalten und die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mit erstklassigen Beleihungen bedacht, leistungsfähige Praxenklassen, wie die Berufsgenossenschaften und Knappschaftskassen müssen verpflichtet werden, einen Teil ihrer Vermögensbestände dem Kleinwohnungsbau dienstbar zu machen. Von der Reichsgesetzgebung wird erwartet, daß sie zur Beschaffung weiterer Geldmittel für die Wohnungsreform auch den Versicherungsgedanken in deren Dienststelle und dem Ausbau der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung zu einer Wohn- oder Elternschaftsversicherung bald näher trete, um das Wohnungsproblem der Kinderreichen wenigstens einer teilweisen Lösung entgegenzuführen.

In der Beschaffung von Baustoffen, und bei der vorläufigen Ueberlassung von Leichtbauten erwartet der Kongress ein zweckmäßiges Zusammenarbeiten zwischen den militärischen und zivilen Stellen. Bei der Demobilisierung sind den Gemeinden von der Heeresverwaltung auf direktem Wege entbehrliche Baustoffe aller Art zur weiteren Verteilung an den Kleinwohnungsbau zu vermitteln. Hinsichtlich weiterer Anforderungen an Gesetzgebung und Verwaltungsbehörden verweist der Kongress auf das Programm der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, das in der Ansiedelung möglichst vieler Volksgenossen in ländlichen und halbländlichen Kleinsiedelungen ein unter allen Umständen erstrebenswertes Ziel erblickt und, soweit solche Siedlungsgelegenheit nicht möglich erscheint, mit allen Mitteln auf eine Gesundung der städtischen Wohnungsverhältnisse hinzuwirken verlangt.

Einen wesentlichen Schritt auf diesem Wege würde das Reichsgesetz für Kriegerheimstätten bedeuten, dessen Vorlegung der Deutsche Reichstag am 24. Mai 1916 einstimmig gefordert hat. Im preussischen Wohnungsgesetzentwurf sieht der Kongress die bescheidene Grundlage für ein späteres Reichswohnungsgesetz mit einem Reichswohnungsamt an organisatorischer Spitze. Die gemeinnützigen Bauvereine sind ein wertvolles Mittel im Kampfe gegen Wohnungsnot und schlechte Wohnstätten. Der Kongress ersucht, die ihm angeschlossenen Organisationen, auf ihre Mitglieder einzuwirken, solchen Vereinigungen in der Absicht tätiger Mitarbeit beizutreten, wie durch tatkräftige Mitwirkung in den Gemeinden dem Gedanken der praktischen Wohnungsreform immer mehr Geltung zu verschaffen.

Generalsekretär Stegerwald, der das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande trug, und auf Lebens-

zeit ins preußische Herrenhaus berufen wurde, schloß den Kongreß mit einem Ueberblick über die Verhandlungen und mit einem eindrucksvollen Appell zur Weiterarbeit.

Zur Lage der Textilarbeiter.

Im allgemeinen hat die Lage der deutschen Arbeiter, infolge der gewaltigen Preissteigerungen, gegen früher eine erhebliche Verschlechterung erfahren. Diese Tatsache wird von vielen Arbeiterorganen und von sonstigen Kreisen bekräftigt. Die öffentliche Meinung wird systematisch bearbeitet und gegen die „anspruchsvollen Arbeiter“ und die „ungemein hohen Arbeiterlöhne“ mobil zu machen versucht. Der christlich-nationale Arbeiterkongreß, welcher Ende Oktober in Berlin stattfand, hat gegen diese, aus bestimmten Absichten betriebene Verbreitung falscher und übertriebener Darstellungen, schärfsten Protest erhoben. Angesichts der Herrbilder, welche über die Lage der Arbeiter verbreitet werden, erscheint es angebracht, über die Lage der Arbeiter in der Textilindustrie einige Feststellungen zu machen. Den Arbeitgeberorganen darf gleichzeitig empfohlen werden, die Lage der Textilarbeiter, welche — das sei vorab bemerkt — zu den schlechtesten und erbärmlichsten bezahltesten gehören, zum Gegenstande besonderer Studien zu machen.

In Friedenszeiten gehörte die Textilindustrie zu den Industrien, welche, was die Zahl der in ihr beschäftigten Arbeiter anlangt, mit an erster Stelle standen. Während des Krieges hat aber die Textilindustrie, infolge der Unterbindung der überseeischen Rohstoffzufuhr (Baumwolle, Wolle, Jute, Seide, Flachs, Hanf), eine schwere Krise durchgemacht. Trotz und alledem ist aber auch noch heute die in der Textilindustrie beschäftigte Arbeiterzahl sehr erheblich, und der Hilfe der Arbeiterschaft und ihrer technischen Anpassungsfähigkeit ist es ebenso zu danken, wie der Tätigkeit der Unternehmer, daß in der Textilindustrie vollständig neue Wege zur Lösung der Bekleidungsfrage eingeschlagen werden konnten. Man braucht nur auf das Verspinnen, Weben, Ausrüsten von Papier und sonstigen Textilfabrikstoffen hinzuweisen.

Die Löhne der Textilarbeiter sind dagegen geradezu als ungewöhnlich schlecht zu bezeichnen. Schon in den amtlichen Berichten ist festgestellt worden, daß während des Krieges nur eine geringe Steigerung der Löhne im Spinnstoffgewerbe zu verzeichnen ist. Die Lohnausweise der Berufsgenossenschaften, welche allerdings ein nicht ganz vollkommenes Bild abgeben, zeigen aber doch deutlich den niedrigen Stand der Textilarbeiterlöhne. Im Jahre 1915 betrug der Durchschnittsverdienst der Textilarbeiter

bei der Leinen- und Berufsgenossenschaft 9,20 M.;
bei der Seiden- und Berufsgenossenschaft 8,60 M.;
bei der Rhein.-Westf. Textil-Berufsgenossenschaft 1,16 M.;
bei der Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft 8,28 M.;
bei der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft 7,40 M.;
bei der Süddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft 6,89 M.;
bei der Schlesienschen Textil-Berufsgenossenschaft 6,59 M. und
bei der Elb-Lothr. Textil-Berufsgenossenschaft 6,10 M.

Die Lohnsteigerung während des Krieges, von 1914 bis 1917, beträgt bei der Rhein.-Westf. Textil-Berufsgenossenschaft, welche durchweg die höchstenlöhntesten Textilarbeiter hat, nur 23, 25 M. Im Jahre 1913, also vor dem Kriege, war der Lohn sogar noch um 27, 28 M. höher, wie im Jahre 1916. Nun soll nicht geleugnet werden, daß in diesem Jahre weitere Lohnsteigerungen erfolgt sind. Wenn man aber auch der gegenwärtige Lohn gleich ist mit dem vom Jahre 1913, oder denselben sogar um ein geringes übersteigt: das Gesamtbild ist und bleibt, daß keine wesentliche Steigerung der so wie so sehr mäßigen Löhne, dagegen eine geradezu ungeheuerliche, stets weiter zunehmende, Steigerung der Kosten für die unentbehrlichsten Lebensmittel und Verbrauchsgütergegenstände stattgefunden hat. Wir haben in der Textilindustrie heute noch Fälle zu verzeichnen, daß der

Wochenverdienst des Textilarbeiters niedriger ist wie die Erwerbslosenunterstützung, welche aus Anlaß der im Jahre 1915 eintretenden Erwerbslosigkeit, unter tatkräftiger Mithilfe der Textilarbeiterverbände für die Textilarbeiter eingeführt wurde. Mancher Textilarbeiter hatte also ein höheres Einkommen wenn er arbeitslos war, als wenn er jetzt seine volle Arbeitskraft einsetzt. Noch ein Weiteres: Die Papierverarbeitung und die Verarbeitung sonstiger Ersatzstoffe in der Textilindustrie ist noch im technischen Entwicklungsstadium. Darum haben wir, bei der Akkordarbeit sehr große Lohnschwankungen zu verzeichnen. Um diesen Lohnschwankungen zu begegnen, wurden in vielen Bezirken (nicht ohne Ueberwindung vieler Hindernisse) Mindestlöhne eingeführt. Besonders ist das in Süddeutschland der Fall. Die durchschnittlich höchsten Mindestlöhne betragen aber nur: für weibliche Arbeiter über 18 Jahren 38 Pfg., und für männliche Arbeiter 50 Pfg. pro Stunde.

Braucht man sich unter diesen Umständen zu wundern, wenn Not und Entbehrung in schlimmster Form, Unterernährung, Lungentuberkulose und Erbitterung in hohem Maße unter den Textilarbeitern zu finden sind. Und klingt es da nicht geradezu als eine Verhöhnung, wenn in der jetzt anstehenden verallgemeinernden Form, von den maßlosen Ansprüchen, von den ungebührlich hohen Löhnen der Arbeiter gesprochen wird? Mögen sich doch die Menschen, die solches Schreiben und solche Ansichten verbreiten, erst mal über die Wirklichkeit orientieren und Umschau halten in den Gärten der Vermittler und Armen! Und wenn das alles noch nicht hilft, dann mögen sie es mal selbst versuchen — nur für einige Monate — mit 5 M. täglich ihre Familie zu ernähren und die sonstigen notwendigen Ausgaben zu bestreiten. Es ist fast nicht zu verstehen, und aufreizend zugleich, wenn von einigen Kreisen die Dinge so hingestellt werden, als wenn die Arbeiter heute an Einkommen und Aufwand in der Lebenshaltung die meisten anderen Stände bei weitem übertreffen.

Auf dem eingangs erwähnten christlich-nationalen Arbeiterkongreß wurden eine ganze Reihe entsprechender Beispiele dafür angeführt. Demgegenüber muß mit aller Entschiedenheit betont werden:

Die Dinge liegen offenbar nicht so, daß es an der Zeit ist, der Begehrlichkeit der Arbeiter und ihren Lohnansprüchen ein Ziel zu setzen, sondern umgekehrt sind angesichts der Notlage weiter Arbeiterschichten und der stetig fortschreitenden Teuerung, weitere erhebliche Lohnaufbesserungen dringend notwendig. Dieses Verlangen muß für die Textilarbeiter, deren Not offen zu Tage tritt, mit aller Dringlichkeit gestillt werden.

Wir werten als christlich-nationale Bewegung die Unternehmertätigkeit sehr hoch, jedoch hat, wie es in anderen Industrien ebenfalls der Fall ist, die freie Auswirkung der Unternehmertätigkeit auch in der Textilindustrie ganz erheblich eingebüßt. Auch hier sind die Arbeitgeber in hohem Maße abhängig von staatlichen bzw. militärischen Organen, und die Handarbeit hat steigende Bedeutung erlangt. Vielfach weisen nun die Arbeitgeber in der Textilindustrie darauf hin, daß die Preise, welche sie für ihre Ware bekommen, auskömmlichere Löhne, oder doch wesentlich höhere als die bisher bezahlten Löhne nicht zulassen. Das wird in vielen Fällen unzutrefflich sein, jedoch trifft der Einwand in manchen Fällen anscheinend zu. Wir wollen gewiß nicht dafür eintreten, daß die Unternehmer hohe Gewinne erzielen, aber die Bewilligung angemessener Preise durch das Kriegsministerium gibt erst die Grundlage für die Schaffung gesunder Lohnverhältnisse. In diesem Zusammenhang darf auch betont werden, daß für die Beurteilung der Lohnfrage nicht in erster Linie die Frage maßgebend sein darf, ob die Arbeit des jeweiligen Berufes schwer und kriegswichtig ist, sondern in erster Linie muß gefragt werden, kann der Arbeiter, bzw. seine Familie, mit dem Lohne — entsprechend den heutigen Verhältnissen — auskommen? Besser ist in der Textilindustrie nicht der Fall; abgesehen aber auch davon, daß die Industrie selbst kriegswichtig genug ist. Wie sehen das an der sehr brennend gewordenen Bekleidungsfrage

jetzt deutlich genug. Im Interesse der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, und auch vom Standpunkte einer gesunden Bevölkerungspolitik aus, muß eine weitere erhebliche Steigerung der Löhne in der Textilindustrie stattfinden. In diesem Sinne muß und wird auch die Arbeit unseres Verbandes gehalten sein.

Allgemeine Rundschau.

Eine Ehrung Stegerwalds.

Bei den Schlussverhandlungen des deutschen Arbeiterkongresses gab der Vorsitzende unter stürmischem Beifall bekannt, daß Se. Majestät der König von Preußen dem Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Kollegen Stegerwald, aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen zum Mitglied des preussischen Herrenhauses auf Lebenszeit berufen hat. Der Vorsitzende teilt mit, daß bei der Umgestaltung des Kriegs-Ernährungsamtes auch Ermägungen darüber schwebten, Stegerwald zum Reichsdienst in ähnlicher Stellung heranzuziehen wie den Sozialdemokraten Dr. August Müller. Stegerwald erklärte damals, daß er auf eine Reichsstelle nicht reflektiere, und der Vorstand des Gesamtverbandes ließ die Reichsleitung wissen, daß die christliche Arbeiterbewegung bei der Gestaltung und dem Aufbau der deutschen Arbeiterbewegung im neuen Deutschland Stegerwald nicht entbehren könne. Nunmehr ist die Berufung Stegerwalds ins Herrenhaus erfolgt. Der Vorsitzende würdigt die uneigennützig, hingebende und erfolgreiche Tätigkeit Stegerwalds, dankt ihm für die bisherigen Leistungen und bittet, auch fernerhin seine Kraft in den Dienst unserer Bewegung und des Vaterlandes zu stellen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß Kollege Stegerwald im Laufe der letzten Monate folgende Auszeichnungen erhalten hat: das Verdienstkreuz für Kriegshilfe, das Bayerische König-Ludwig-Kreuz und das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande. — Kollege Stegerwald dankt für die Ehrung und den Dank, den die Versammlung ihm abgestattet hat und gelobte, auch in Zukunft seine Kraft in den Dienst unserer guten Sache zu stellen, der noch eine große Bedeutung in der Zukunft zufalle und zu der er volles Vertrauen habe. — Dem unermüdlischen Führer unserer Gesamtbewegung entbietet auch unser Verband herzlichen Dank und die besten Glückwünsche.

Die christlich-nationale Arbeiterbewegung und der neue Reichskanzler.

Generalsekretär Stegerwald sandte folgendes Telegramm an den neuen Reichskanzler:

Zur Uebernahme des schweren und verantwortungsvollen Reichskanzleramtes in der gegenwärtigen Stunde übermittle ich Ew. Excellenz namens der christlich-nationalen Arbeiterbewegung aufrichtigen Glückwunsch. Möge es Ew. Excellenz gelingen, baldigt ruhige und stabile politische Verhältnisse im Innern herbeizuführen, um damit die Voraussetzungen zu schaffen für einen baldigen ehrenvollen und gesicherten Frieden nach außen und zur dauernden Gesundung unserer innerstaatlichen Zukunft.

Darauf erfolgte folgende Antwort:

Für die freundlichen Glückwünsche, die Ew. Hochwohlgeboren mir namens der christlich-nationalen Arbeiterbewegung ausgesprochen haben, sage ich wärmsten Dank. Die Geschlossenheit und Einheit der Nation bis zur glücklichen Beendigung des gewaltigen Völkerringens zu fördern und zu sichern, wird mir oberstes Gesetz sein.

Reichskanzler Graf von Hertling.

Der Gutenberg-Bund in der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker.

Vom 22. bis zum 25. Oktober trat der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker zu einer Sitzung zum ersten Male seit 1913 zusammen. Die wichtigsten Punkte der Tages-

ordnung waren: Die Erhöhung der Teuerungszulage und die damit in Verbindung stehende Erhöhung der Druckpreise und die Zulassung des Gutenberg-Bundes als gleichberechtigter Faktor innerhalb der Tarifgemeinschaft. Die letztere Frage hat den Tarifausschuß bei jeder Sitzung früher beschäftigt und hat bekanntlich sehr viel Staub aufgewirbelt. Jedes Mal hat man den Antrag des Gutenberg-Bundes abgelehnt, weil der Verband der deutschen Buchdrucker alles vom organisationsegoistischen Standpunkt aus beurteilte und die Prinzipale nicht die Macht und auch nicht den Willen hatten, dem Gutenberg-Bund zu seinem Rechte zu verhelfen. Der dreijährige Weltkrieg, der auf so vielen Gebieten Neuerungen gebracht hat, hat auch im Buchdruckgewerbe Umgestaltungen zur Folge gehabt, so daß man manche Bestimmung des Tarifs außer Kraft setzen oder ergänzen und erweitern mußte. In der Frage der Zulassung des Gutenberg-Bundes konnte man im Zeichen der Neuorientierung und des Burgfriedens nicht stillschweigend vorübergehen. Der Gutenberg-Bund hatte rechtzeitig zu der Sitzung einen entsprechenden Antrag gestellt. Nach der Begründung resp. nach einer Auseinandersetzung mit dem Vertreter des Gutenberg-Bundes, Kollege Treffert, hat der Tarifausschuß dem Antrag des Gutenberg-Bundes endlich stattgegeben, und ihn mit Sitz und Stimme in den Tarifausschuß und in das Tarifamt aufgenommen und dem Redakteur des „Typograph“ das Recht gewährt, mit beratender Stimme an den Sitzungen teilzunehmen. Der Gutenberg-Bund darf sich dieses Erfolges freuen. Zwar wurde es nur als eine Kriegsmaßnahme betrachtet, und es soll erst bei der nächsten Tarifrevision endgültig Beschluß gefaßt werden. Aber es glaubt wohl niemand innerhalb der Tarifgemeinschaft daran, daß man den einmal aufgenommenen Gutenberg-Bund wieder entzweien kann. Es würde der alte Streit wieder aufleben und die gesamte christlich-nationale Arbeiterbewegung würde ebenso geschlossen hinter den Forderungen des Gutenberg-Bundes stehen, wie das bisher der Fall war. Auch uns befriedigt das Entgegenkommen, das man dem Gutenberg-Bund gezeigt hat, weil es im Interesse des Tarifgedankens und auch des Buchdruckgewerbes liegt. Die Lohnfrage machte größere Schwierigkeiten, aber nach längeren getrennten Verhandlungen und gemeinsamen Auseinandersetzungen ist es gelungen, eine Einigung zu erzielen. Es erhalten zu dem bisherigen Lohn inkl. Teuerungszulage die Gehilfen in Orten bis zu 10% Sozialzuschlag: Verheiratete 7.50 M., Ledige 6 M., in Orten über 10% bis 15% Sozialzuschlag 8.50 M. bzw. 7 M. und in Orten über 15% Sozialzuschlag 9.50 M. bzw. 8 M. Die Ueberstundenentschädigung soll in Zukunft außerdem 75% der tariflichen Ueberstundenentschädigung betragen. Die Zulagen treten am 26. November dieses Jahres in Kraft. Die Folge der Lohnerhöhung ist eine Erhöhung der Druckpreise um 100% des Normal-Druckpreisetarifs, d. h. um ungefähr 33% der jetzigen Preise. Die Arbeiterpresse wird diese Erhöhung wesentlich verspüren. In bezug auf die Frauenarbeit haben die Gehilfen, die Not der Zeit erkennend, Entgegenkommen gezeigt. Die Vehrzeit für Frauen wurde von 19 auf 26 Wochen ausgedehnt und die Entlohnung während der Vehrzeit um etwa M. 5 herabgesetzt. Der Tarif ist damit um ein Jahr verlängert, läuft also bereits seit 1912. In eingehender Aussprache hat man sich über die Vorkommnisse seit 1913 ausgesprochen und in vielen Punkten eine Klärung erzielt. Wie der „Typograph“ berichtet, haben auch die Vertreter des Gutenberg-Bundes bei der Gestaltung der Lohn- und anderer Fragen zum ersten Male erheblich mitgewirkt und sich an der Abstimmung beteiligt. Hoffen wir, daß das angebahnte, bessere Verhältnis bestehen bleibt. Die Gemeinschaftsarbeit, die in fast allen anderen Gewerben jetzt möglich ist, wird auch im Buchdruckgewerbe nicht unmöglich sein.

Ein Jubiläum.

Der Vorsitzende des deutschen Textilarbeiterverbandes, Carl Häbich, war am 7. November 25 Jahre lang auf diesem Posten. Unter seiner Leitung hat sich der Verband gut entwickelt.

Aus unserer Industrie.

Die deutschen Baumwollvertreter in der Uebergangswirtschaft.

Die Vereinigung Deutscher Baumwollvertreter, die dem Zentralverbande Deutscher Handelsagentenvereine angegliedert ist, hielt ihren aus allen Teilen Deutschlands beschickten Vertretertag in Berlin ab. Zur Beratung stand insbesondere die Lage der deutschen Baumwollvertreter während der Uebergangswirtschaft. Nach einem Vortrage des Vorsitzenden, Herrn J. Kaufmann, Chemnitz, über den Stand der Vorbereitungen für die Uebergangswirtschaft kam als einmütige Stellungnahme zum Ausdruck, daß die deutschen Baumwollvertreter, die langjährigen bewährten Träger der geschäftlichen Beziehungen zwischen den Baumwollhändlern und den Spinnereien, in der Uebergangswirtschaft unbedingt entsprechend berücksichtigt werden müßten. Die bisher an den Reichskommissar für Uebergangswirtschaft, an den Reichskanzler und an andere Stellen gerichteten Eingaben haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Regelung der Baumwoll-einfuhr nach dem Kriege unter Heranziehung der Baumwollvertreter erfolgen soll. Da aber die hierauf bezüglichen Maßnahmen noch nicht feststehen, so wurden weitere Schritte in die Wege geleitet. Nach Erörterung einer großen Anzahl einzelner wichtiger Berufsfragen wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der die Weiterverfolgung aller angeregten Fragen in die Hand nimmt.

Der englische Textilmarkt

wird zur Zeit von den behördlichen Maßnahmen, welche dem freien Handel fortwährend neue Beschränkungen auferlegen, vollständig beherrscht. In Yorkshire kann die Wollindustrie Privataufträge, welche genügend vorliegen, kaum ausführen, in Lancashire mangelt es an Rohstoff und an Arbeitskräften. Außerdem beschränken die Regierungs-Bestimmungen das Geschäft. Der Wollmangel in Schottland macht jede Tätigkeit illusorisch. Sehr schwer hat die Wirkwarenindustrie zu leiden. Auch die Spitzenindustrie kann sich wegen Fehlen von feineren Garnen nicht betätigen. Die Fute-Branche hat zwar in den ersten Kriegsjahren große Gewinne gemacht, muß sich aber nun wegen Rohstoffmangel Zwang auferlegen.

Die indischen Baumwollzölle und Japan.

Man ist gespannt, ob die Erhöhung der indischen Zölle auf Baumwollwaren der schnell zunehmenden Einfuhr japanischer Baumwollwaren in Indien einen Keigel vorzuziehen imstande sein werden. Man sollte meinen, daß Japan, da es im Gegensatz zu Großbritannien mehr billige Baumwollstoffe einführt und daher mehr in unmittelbarem Wettbewerb mit der indischen Baumwollindustrie tritt, auch härter durch die Zollerhöhung getroffen wird. Andererseits wird aber betont, daß Japan nicht nur über besser geschulte Arbeiter verfügt, sondern auch durch die Subventionen der Handelsflotte sowie die gute Organisation der Beschaffung williger Rohstoffe vermittelte Einkaufsverbände im Vorteil ist.

Von den Seidenmärkten

wird gemeldet: In Japan hat der Krieg, soweit die Seidenindustrie in Betracht kommt, gewaltige Umwälzungen hervorgerufen. Der in den ersten drei Kriegsjahren hervorgerufene Mangel an Arbeitern ist überwunden; jetzt ist die Geschäftstätigkeit und die Ausfuhr sehr bedeutend. Die Schwierigkeiten in Lyon bestehen fort, die Tendenz des Rohstoffmarktes ist fest. Unverändert ist die Lage in Breslau, ebenso hat der Markt in Zürich keine Veränderung erfahren. Aus Mailand wird berichtet, daß die Stimmung der Käufer wie Verkäufer auf dem Rohseidenmarkt abwartend sei, das Geschäft in Geweben ist ruhig.

Aus dem Verbandsgebiete.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Sorau. In unserer letzten gut besuchten Mitglieder-Versammlung erregte uns Kollege Hermann Bont aus Dresden

mit einem hochinteressanten Vortrag über seine Reise und Erfahrungen an der Westfront. Derselbe war vom Sächsischen Ministerium in Gemeinschaft mit dem Kriegspresseamt in Berlin veranstaltet und fand im Sommer dieses Jahres unter Führung eines Oberstleutnants statt.

Kollege Boigt berichtete auf Grund reicher Anschauung in überaus fesselnder Weise von der Feldbebauung und der hochbetriebligen Erntewirtschaft in den von unseren Truppen besetzten Gebieten, von der Ernährung und musterhaften rationierten Verpflegung bis in die vordersten Schützengräben, die er auch mehrfach besuchte. Er führte die gespannt lauschenden Zuhörer in unsere Frontstellung vor Meims, schilderte die furchtbare Wirkung der modernen Geschosse, die Verwendung der von unseren Geschützen so arg mitgenommenen englischen Tanks, die großartige Einrichtung der Kriegsgeräte-Reparaturwerkstätten hinter der Front. Er ging näher ein auf die gründliche Ausbildung der Sturmtruppen, auf die hohe Bedeutung der den Feinden immer mehr überlegenen deutschen Militärflieger und die alles überragende Wichtigkeit des Nachrichtendienstes. Weiter sprach er auch über die vielfach sehr mangelhaften Wohnungsverhältnisse der französischen Arbeiter, über die noch ganz minderwertigen sozialen und hygienischen Verhältnisse der dortigen Textilarbeiter, und schließlich gab er Mitteilung über das ausgezeichnete Lazarettwesen, die Fürsorge für kranke und verwundete Krieger, besonders für die im Gesicht Schwerverletzten und deren wunderbare Heilung, sowie über die würdige Art der Kriegerbegräbnisse und den ergreifenden Anblick der Soldatengräber in Bethel und anderswo.

Reicher Beifall lohnte den Redner für die interessanten Ausführungen und wird das Mustergiltige und Herrliche, was unsere Heeresverwaltung im Geiste und unter der Leitung unseres Hindenburg leistet, bei den Zuhörern dauernd in Erinnerung bleiben.

Sorau N.-S. Eine wichtige Neuerung hat unsere Ortsgruppe eingeführt. Um unseren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, in allen strittigen aus dem Erwerblichen sich ergebenden Fragen Auskunft zu holen, sollen in Zukunft Sprechstunden abgehalten werden. Dieselben finden wöchentlich statt und zwar Donnerstags von 7 bis 9 Uhr im Gasthof „Deutscher Garten“ (bei Seemana, Seifersdorf) durch Kollege Ritsch und Sonnabends im Gasthof zu den „Drei Linden“ in Sorau durch Kollege Stoy. Außer diesen festgesetzten Stunden sind die genannten Kollegen auch jederzeit bereit, Auskunft zu erteilen. Wir bitten unsere Mitglieder, in allen Zweifelsfragen sich an diese beiden Kollegen zu wenden.

Ehren-Tafel.



Es starben den Heldentod fürs Vaterland

Adolf Adolfs aus Bedburg.

Karl Schmidt aus Barmen.

Heinrich Heinen aus Lobberich.

Paul Lachs aus Bochoit.

Wir wollen Ihr Andenken in Ehren halten.
Den Familien der Gefallenen unser innigstes Beileid.

Versammlungskalender.

Oberrfeld. 18. November, 11 Uhr, im Lokale des Evang. Arbeitervereins, Mittelstraße 20, öffentliche Versammlung.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Außerordentlicher deutscher (christlich-nationaler) Arbeiterkongress. — Zur Lage der Textilarbeiter. — **Allgemeine Rundschau:** Eine Ehrung Stegerwalbs. — Die christlich-nationale Arbeiterbewegung und der neue Reichskanzler. — Der Gutenberg-Bund in der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker. — Ein Jubiläum. — **Aus unserer Industrie:** Die deutschen Baumwollvertreter in der Uebergangswirtschaft. — Der englische Textilmarkt. — Die indischen Baumwollzölle und Japan. — Von den Seidenmärkten. — **Aus dem Verbandsgebiete:** Berichte aus dem Ortsgruppen: Forst. — Sorau. — Ehrentafel. — Versammlungskalender.

Verantwortlich für die Schriftleitung: F. B.: G. W. Schiffer,
Hilfstraße, Sorau, Poststraße Nr. 7.